

# Nunningen nimmt an expo.02 teil

Das Flachdach der Gemeindeverwaltung in Nunningen ist nicht mehr dicht. Seit ein paar Monaten tropft das Wasser auf die Computer. Der Gemeinderat bewilligte die Sanierung für rund 55 000 Franken, noch fehlt aber die Zustimmung der Burgergemeinde. Ferner nimmt Nunningen an der expo.02 teil.

**Nunningen.** and. «Habt ihr ein Sommerloch, dass ihr so zahlreich erscheint?», begrüßte Gemeindepräsident Kuno Gasser die anwesende Presse schalkhaft zur Gemeinderatssitzung vom Montagabend. Später sollte sich aber herausstellen, dass nicht nur die Presse, sondern auch der Gemeinderat von Nunningen in Ferienstimmung war. Mit zehn anstehenden Geschäften präsenierte sich die Traktandenliste zwar sehr umfangreich, schliesslich waren aber nach einer guten Stunde alle Punkte besprochen und meist auch ein Entscheid gefällt.

## Mehr Bitumen auf dem Dach

Am meisten Zeit in Anspruch nahm die Diskussion über die Flachdachsanieierung der Gemeindeverwaltung. Offerten seien eingeholt und die Arbeiten müssten so schnell wie möglich ausgeführt werden, informierte Gemeinderat René Häner. Im Frühling sei erstmals Wasser durch die Decke gedrungen. Seither tropfe es immer wieder auf die Computer, ruft er in Erinnerung. Am Dachrand platzierte Blumentröge seien als Schwachstelle identifiziert worden, ergänzt Gemeinbeschreiber Reto Stebler.

Im Laufe der Zeit hätten sich die Pflanzen einen Weg durch den Beton gefressen. Mit neuen Bitumenbahnen und Bodenplatten, die bis an die Brüstung hinaus verlegt würden, wolle man

einem Wiederholungsfall entgegenwirken, fasst Häner zusammen. Die Kosten belaufen sich auf rund 55 000 Franken. Die Arbeiten wurden an zwei Unternehmen aus der Umgebung vergeben.

So weit, so gut. Aber: «Die Gemeindeverwaltung ist ein Bürgerhaus», rief der Gemeindepräsident in Erinnerung. Ohne die Zustimmung der Burgergemeinde können keine Arbeiten verrichtet werden. In der Hoffnung, dass noch weitere Traktanden anfallen, wurde daher kurzerhand eine Gemeindeversammlung auf den 6. September anberaunt.

## Weniger Autos im Wald

Schon 1997 hätten die Fahrverbotstafeln auf Waldwegen angebracht werden müssen. Da dies immer noch nicht geschehen sei, sei ihr nun der Kreisförster «auf die Füsse getreten», leitet Marie Hänggi ihr Traktandum ein. Insgesamt siebzehn Verbotstafeln sollen künftig den Nunninger Wald verkehrsfrei machen. Auf einem Planausschnitt waren die Orte markiert. Die Gemeinde hätte nichts mit der Beschaffung und dem Gebührenverfahren zu tun, diese Arbeit würde vom Kreisförster erledigt, erläuterte Hänggi. Der Gemeinderat müsse nur die Standorte bestätigen. Hänggi beantragte die Verschiebung einer Tafel, so dass mit dem Auto bis zum schönen Picknickplatz in der «Riedenmatt» gefahren werden

könne. Welcher Betrag für die Neuananschaffung effektiv ausgegeben werde, könne sie nicht sagen, meint Hänggi. Es sei nicht die Anschaffung, sondern die Gebühren, die den Braten feiss machten, präziserte Hänggi. Die Ausgaben unterstehen dem Forstwesen und sind für das Jahr 2000 budgetiert.

## Bei der Landesausstellung dabei

Im Weiteren sprach der Gemeinderat einen Betrag von 1500 Franken für die Teilnahme an der Schweizer Landesausstellung expo.02 aus. Das Projekt «Onoma» steht unter dem Patronat des Schweizerischen Gemeindeverbandes und sieht vor, dass alle Schweizer Gemeinden vorgestellt werden. Die Kosten seien von der Einwohnerzahl abhängig. Wie nun Nunningen präsentiert werde, ob in einem Video oder nur in einem Steckbrief, werde durch ein Zufallsprinzip bestimmt, sagt Kuno Gasser. Die Meinungen am Tisch waren geteilt. «Wer interessiert sich schon für Nunningen», so die Aussage einer Gegnerin. «Wenn alle Gemeinden so denken würden», konterte ein Ratskollege. Ein Anlass, der nur alle 20 Jahre stattfindet, sei es wert, unterstützt zu werden, meinte der Befürworter weiter. Damit sei auch klar, wohin der Ausflug des Gemeinderates im Jahr 2002 gehe, meinte ein anderer Gemeinderat schmunzelnd, nachdem das Projekt mit 43 Stimmen angenommen worden war.